

„Wetzlar erinnert“ sucht Ausstellungsort

GESCHICHTE Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg

WETZLAR Der Verein „Wetzlar erinnert“ um Ernst Richter hat eine Ausstellung erstellt, die Interesse für eine Ausstellung zum Thema „Zwangsarbeit in Wetzlar“ wecken soll. Entsehen kann sie im Rahmen einer Projektarbeit mit der Werner-von-Siemens-Schule.

„Wetzlar erinnert“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die NS-Vergangenheit in Wetzlar aufzuarbeiten. Nun kam die Idee auf, in Kooperation mit Pädagogen und Schülern eine 30 Jahre alte Ausstellung der IG Metall zum Thema „Zwangsarbeit in Wetzlar“ aufzuarbeiten und in neuem Gewand als Dauerausstellung zu präsentieren.

Mit einem Kreativ-Workshop in Kooperation mit der Werner-von-Siemens-Schule ergriff der Verein die Initiative, unterschiedliche Menschen zu gewinnen, die sich seit März 2016 mit der Aufarbeitung der 29 alten Tafeln, der digitalen Sicherung der Daten, Dokumenten, Bildern und deren Ergänzung durch multimediale Möglichkeiten beschäftigt haben. Die Siemens-Schüler Frederick Theiß, Sophia Zimmermann, Cedric Egli, die Lehrer Lisa Herbel und Thomas Kestermann und die „Wetzlar erinnert“-Mitglieder Andrea Neischwander, Andrea Theiß, Hartmut Crass und Ernst Richter standen am Ende vor der Frage nach dem geeigneten, festen Standort für die Ausstellung.

Fester Bestandteil der Industriegeschichte

Die Projekt-AG hat deshalb für eine Werbeausstellung realisiert, um Multiplikatoren, Sponsoren und Entscheidungsträger für die Idee zu gewinnen. Gruppenführungen zu festen Öffnungszeiten sollen am festen Aus-

stellungsort möglich sein.

„Zwangsarbeit in Wetzlar“ habe es heute, ein Dreivierteljahrhundert nach der Befreiung durch die Alliierten, verdient, „zu einem festen Bestandteil in der Beschreibung der Industriegeschichte Wetzlars zu werden“, meinen die Initiatoren. Die Klärung der Standortfrage durch die Stadt Wetzlar gilt als Voraussetzung für die Realisierung. Deshalb hatte der Verein Kulturdezernent Jörg Kratkey (SPD) eingeladen, der sich nicht abgeneigt zeigte: „Ich denke, wir werden gemeinsam nach einer tragfähigen Lösung für alle suchen, das Ganze als Prozess begreifen, im engen Dialog bleiben, um einen Gleichklang zu entwickeln, der Raum und Finanzierung optimal darstellt“, sagte Kratkey.

Datenbestände medial attraktiv aufgearbeitet

Auf den sechs entstandenen „Roll-Ups“, ausgesuchten Tafeln der alten Ausstellung, sowie zwei Monitoren wird demonstriert, wie in einer neuen Ausstellung die alten Datenbestände neu aufbereitet und medial attraktiv dargestellt werden können. Es handelte sich um allgemeine Informationen zur Zwangsarbeit, Zahlen und Fakten zu Wetzlar, einen Zeitzeugenbericht von Tmosz Kyrillow, die Aufarbeitung des Themas seit 1985 und den gesellschaftspolitischen Umgang damit – alles unterlegt mit Fotos.

Bis zum 75. Jahrestag des Ende des Zweiten Weltkriegs 2020 möchte der Verein die Ausstellung realisiert haben, erklärte Richter. Die Werbeausstellung wird als nächstes beim Internationalen Kulturfest am 3. September auf dem Domplatz zu sehen sein. Ansprechpartner ist Ernst Richter unter ☎ (0 64 41) 92 18 40, E-mail: ernst.richter@t-online.de. (hp)



Ausstellungsort gesucht (v. l.): Hartmut Crass, Andrea Neischwander, Thomas Kestermann, Andrea Theiß, Jörg Kratkey, Michael Diehl, Ernst Richter, Lisa Herbel, Sophia Zimmermann, Frederick Theiß. (Foto: Pöllnitz)